

# ERINNERUNGEN AN DIE "ZUKUNFT"

BRIEFE AN MAXIMILIAN HARDEN I



EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JULI 2013

# KATALOG 113

EBERHARD KÖSTLER - AUTOGRAPHEN & BÜCHER

Bockmayrstraße 24 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

Daß es mit Weichenmünde nicht  
mehr frucht wird! ich glaubte hoffentlich  
die eingelegte Besetzung würde nützen,  
— müßte nützen! Ich kann Ihnen nicht  
sagen, wie bitter hat mir das ist.  
Für Sie mit für mich Alle.

In aufrichtiger Anbetrachtung  
grüßt Sie herzlich  
Ihre  
Lou Andreas-Salomé.

9. II. 1901.

Nr. 3: Lou Andreas-Salomé

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.

## MAXIMILIAN HARDEN (1861-1927)

Harden gilt als der einflußreichste deutsche Kritiker und Publizist des späten Wilhelminismus. Er begann seine Laufbahn als Schauspieler, Theaterkritiker und Leitartikler sowie Berater von Max Reinhardt. 1892 gründete er die Wochenzeitschrift "Die Zukunft", die in der Folge Vorbild für zahlreiche literarisch-politische Zeitschriften bis hin zur "Fackel" von Karl Kraus werden sollte. Harden war Verehrer Bismarcks und Gegner des Hofes von Wilhelm II. Seine kampflustigen Artikel (ab 1906) gegen den angeblich homosexuellen Kaiserberater Philipp von Eulenburg und Hertefeld mündeten in einen der größten Skandale der Kaiserzeit, der das Ansehen des Kaiserhauses stark beschädigte, letztendlich aber auch zum Bruch mit Karl Kraus führte ("Maximilian Harden. Eine Erledigung", 1907). Während des Weltkriegs wandelte sich Harden zum Kriegsgegner und bezog im Verlauf der Revolution nach 1918 sozialistische Positionen. Er verlor stark an Einfluß und Lesern. Wenige Tage nach dem Mordanschlag auf seinen früheren Freund Walther Rathenau wurde auf Harden am 3. Juli 1922 vor seinem Haus in Berlin-Grunewald von Anhängern eines Freikorps ein Attentat verübt, das er mit schweren Kopfverletzungen nur knapp überlebte. 1923 zog Harden sich in die Schweiz zurück. Am 30. Oktober 1927 starb er in Montana im schweizerischen Wallis.

1 **Adler, Victor**, Sozialistenführer (1852-1918). Eigenh. Brief mit U. Wien, 27. und 30. III. 1900. 8°. 4 Seiten. Briefkopf. 500.-

An Maximilian Harden, der einen Benefizvortrag zu Gunsten der Streikopfer angeboten hatte: "[...] Für Ihr so außerordentlich freundliches Anerbieten danke ich Ihnen herzlich und versichere, daß ich sowohl dessen Motive wie dessen Wert zu würdigen weiß. Wenn ich nach Beratung mit fachkundigen Freunden es trotzdem nicht annehmen zu können glaube, so liegt das vorwiegend darin, daß die Zeit dafür unseres Erachtens entschieden vorbei ist. Schon heute ist nach monatelanger überstarker Spannung in dem bürgerlichen Publikum das Interesse an dem Streik und seinen Opfern erlahmt und wir meinen nicht, daß selbst der außerordentlich starke Reiz, den Ihre Person ausübt, es wieder galvanisieren könnte, umsoweniger als es doch immerhin einiger Tage der Vorbereitung bedürfen würde. Die Bürgerlichen, deren bessere Schichten immerhin Erhebliches während des Streiks geleistet haben, stehen bewußt oder unbewußt auf dem Standpunkte, daß für seine Opfer die Arbeiterschaft selbst sorgen könne, müsse und werde. Das wird in der Tat geschehen, wenn auch freilich uns jede Hilfe willkommen ist und dankbar findet [...] Also nochmals herzlichen Dank und die Hoffnung, daß ich einmal Gelegenheit habe meine Wiener Mitbürger dafür zu entschädigen, daß ich sie jetzt gezwungenermaßen um den Genuss brachte Sie zu hören [...]" Weiter über Heinrich Braun. - Selten.

2 **Albert, Eugen d'**, Komponist (1864-1932). Eigenh. Brief mit U. Disentis, 28. VII. 1895. 8°. 1 Seite. 150.-

An Maximilian Harden: "[...] Mit den von Ihnen vorgenommenen Änderungen und Auslassungen bin ich vollkommen einverstanden. Ich habe nun einige Ausdrücke noch gemildert und ersuche ich Sie freundlichst den Artikel in dieser Form unverändert zum Abzug zu bringen [...]"

3 **Andreas-Salomé, Lou**, Schriftstellerin und Muse von Nietzsche, Rilke und Freud (1861-1937). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort, 9. II. 1901. Qu.-8°. 2 Seiten. 480.-

An Maximilian Harden: "[...] nehmen Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Gruß, den mir Herr Rilke übermittelte. Gern hätte ich inzwischen der 'Zukunft' etwas eingeschickt! Aber ich besaß nichts. Eine größere novellistische Arbeit nahm und nimmt mich ganz in Anspruch. Keine Ahnung kam mir daß es mit Weichselmünde wirklich wieder Ernst wird! ich glaubte bestimmt, die eingelegte Berufung würde nützen, - müßte nützen! Ich kann Ihnen nicht sagen, wie bitter leid mir das ist. Für Sie und für uns Alle [...]" - Harden mußte wegen Majestätsbeleidigung 1899 sechseinhalb Monate Haft in der Festung Weichselmünde bei Danzig verbringen. "Es folgten weitere sechs Monate, vom 20.3.1901 bis 20.9.1901, wegen seines Artikels 'Der Kampf mit dem Drachen' [in der 'Zukunft' vom am 11.8.1900]" (Neumann 103).

4 **Anschütz, Gerhard**, Staatsrechtler (1867-1948). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 9. I. 1906. Kl.-4°. 5 Seiten. Briefkopf. 200.-

An Maximilian Harden: "[...] daß das Deutsche Reich nicht in der Lage ist, sich den Luxus erheblicher Dummheiten auf dem Gebiete der auswärtigen Politik gestatten zu dürfen, darin stimme ich ihrem Artikel 'Annus luctus' (S. 7) vollauf zu. Dagegen muß ich Widerspruch erheben, wenn sie das Reich für einen 'Staatenbund' erklären. Es ist bedauerlich, daß in einer so angesehenen Zeitschrift wie die 'Zukunft' eine Auffassung vom Wesen des Reichs erscheint, die bisher nur von Partikularisten verschiedener Sorten zu dem Zwecke theoretischer Lockerung des Reichsverbandes, ohne diesen oder einen anderen politischen Zweck, aus rein wissenschaftlichen Gründen bisher nur von Einem, dem vor wenigen Jahren verstorbenen Münchner Staatsrechtslehrer M. v. Seydel vertreten wurde [...]" Führt dieses Thema weiter aus. - Anschütz wurde zum führenden Kommentator der Weimarer Verfassung. Sein Verfassungskommentar erreichte in den zwölf Jahren der Weimarer Republik vierzehn Auflagen. Zusammen mit Richard Thoma gab Anschütz das wichtige zweibändige "Handbuch des deutschen Staatsrechts" heraus.

5 **Aster, Ernst von**, Philosoph (1880-1948). Eigenh. Brief mit U. München, 7. X. 1916. 8°. 1 Seite. 120.-

An Maximilian Harden mit Bedauern über das Verbot der "Zukunft": "[...] Es sieht aus, als ob ein immer dichter Schleier der Verblendung sich um die Augen unserer militärischen Machthaber legt. Man hat das Gefühl als glitte man abwärts in ein ungewisses Dunkel hinein [...]" - Bekannt ist Aster heute durch die "Geschichte der Philosophie". Dieses inzwischen klassische Werk erschien erstmals 1932.

**6 Auer von Welsbach, Carl**, Chemiker und Erfinder (1858-1929). Brief mit eigenh. U. "Auer von Welsbach". Wien, 3, XI. 1896. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 180.-

An Maximilian Harden: "[...] Die Abhandlung über das Gasglühlicht habe ich kürzlich vollendet, doch scheint mir deren Veröffentlichung gegenwärtig nicht ratsam zu sein. - Zudem glaube ich, dass die Abhandlung zu fachwissenschaftlich gehalten ist, um für Ihr geschätztes Blatt völlig brauchbar zu sein. - Dies sei übrigens Ihrem Urteil vorbehalten [...]" - Auer von Welsbach erwarb sich Verdienste als Entdecker der vier chemischen Elemente Neodym, Praseodym, Ytterbium und Lutetium und als Erfinder des Glühstrumpfs im Gaslicht ("Auerlicht"), der Metallfadenlampe und des Zündsteins ("Auermetall") im Feuerzeug. Er ist Schöpfer der Marke OSRAM. - Selten.

**7 Avenarius, Ferdinand**, Schriftsteller und Redakteur (1856-1923). Eigenh. Brief mit U. Kampen auf Sylt, 7. IX. 1901. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 80.-

An Maximilian Harden: "[...] wird eigentlich aus der idealen Tageszeitung etwas, von der Sie einmal gelegentlich damals in der 'Zukunft' sprachen? Ach, würde was draus! Sie sollten dem Gedanken, den sie damals entwickelten, wirklich den Körper verschaffen - Sie könnten's doch [...]" - Avenarius war der Herausgeber des "Kunstwart". Die Sommer verbrachte Avenarius in Kampen auf Sylt, als dessen "Entdecker" und Popularisierer er gilt. Er wurde erster Ehrenbürger der Gemeinde Kampen.

**8 Bahr, Hermann**, Schriftsteller (1863-1934). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, [Berlin] "Hotel du Rome", 5. XII. ohne Jahr [1922?]. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

An Maximilian Harden: "[...] Bin seit gestern hier, wahnsinnig gehetzt, muß morgen abends zurück, kann unmöglich zu Ihnen hinaus, möchte Sie doch so gern wenigstens einen Augenblick sehen und Ihnen sagen, wie herzlich nah ich mich Ihnen oft fühl, und frage an, ob Sie vielleicht morgen Mittwoch in der Stadt sind und wir uns zwischen 1/2 6 und 7 wo immer finden könnten - gehts aber nicht [...], dann in ein paar Wochen, ich hoffe Anfang Januar wieder da zu sein [...] Ihr königlich bayerischer Hermann Bahr." - 1922 übersiedelte Bahr nach München, wo seine Frau 1920 eine Professur angenommen hatte. - Knickfalte.

9 **Bahr, Hermann**, Schriftsteller (1863-1934). Eigenh. Brief mit U. Wien, 16. VI. 1904. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An Maximilian Harden: "[...] Ich höre, daß Sie klagen und krank sind. Hoffentlich ist bei ihnen nur nervös, was bei mir organisch ist. Und hoffentlich raffen Sie sich bald wieder auf, Sie sind zäher, während ich dick bin. Sagen aber will ich Ihnen nur, daß ich oft und herzlich an Sie denke, mit starken guten Wünschen für Sie [...]".

10 **Ballin, Albert**, Reeder, Direktor der HAPAG (1857-1918). Eigenh. Briefkarte mit U. Hamburg, 25. III. 1915. Qu.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 300.-

An Maximilian Harden: "Vertraulich! [...] die anl[iegenderen] Übersetzungen aus russischen Zeitungen und Bemerkungen, die uns[er] Vertrauensmann dazu macht, werden Sie interessieren, Kopie davon geht auch an den Reichskanzler. Es sieht schlecht aus. Rumänien lässt Munition für Constantinopel nicht durch. Ich bin sehr beunruhigt und traurig [...]" - Beiliegend eine Orig.-Porträtphotographie (12,5 x 9 cm; etw. ausgesilbert). - Selten.

11 **Bamberger, Ludwig**, Bankier und Politiker (1823-1899). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 3. XII. 1891. 8°. 1 Seite. Gelocht. 180.-

An Maximilian Harden mit Dank für seine Zuschrift: "[...] Ich kann Ihnen nicht gram sein, daß Sie unter die Moralprediger gegangen sind, statt wie bisher un moraliste zu bleiben, was ungefähr das Gegentheil und mir um Ihretwillen leid ist. Wenn Sie mehr darüber von mir hören wollen, stehe ich wie immer gern mündlich zu Diensten. Ich hätte ihnen auch aus einem Pariser Brief etwas mitzuteilen, was sie interessieren dürfte [...]" - Bamberger gilt als einer der bedeutendsten Vertreter des deutschen Liberalismus der Zeit der Reichsgründung. Aus einer jüdischen Bankiersfamilie stammend, gehörte er 1870 zu den Gründern der Deutsche Bank AG. In den frühen 1870er Jahren war Bamberger einer der wichtigsten Finanzpolitiker. Er war an der Gründung der Reichsbank beteiligt und gilt als Vater der Münzreform und der deutschen Mark.

12 **Barnay, Ludwig**, Schauspieler (1842-1924). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 6. V. 1887. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 100.-

An seinen Schauspielerkollegen Maximilian Harden, der ihm die Widmung einer Broschüre angeboten hatte, zu der er nützliche Winke geben könnte.

13 **Bassermann, Albert**, Schauspieler (1867-1952). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Grunewald, 27. VIII. 1922. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Absenderstempel. 150.-

An Maximilian Harden in seiner eigentümlichen Orthographie: "Serferter herr Harden, ich lese mit großer freude, das Si sich fon den folgen des mordanschlags, der den gotterfluchten lumpenhunden bainae geglükt wäre, sowait wider erholt haben. - Ich darf Inen wol - auch imm namen mainer frau, di momentan in Bad Tölz weilt - unsere herzlichsten glückwünsche aussprechen mit der hofnung, das ain par wochen ausschpannung Si folkommen wider auf den damm bringen werden [...]".

14 **Bauer, Max**, Offizier (1869-1929). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin-Zehlendorff, 27. III. 1919. Gr.-4°. 1 Seite. 200.-

An Maximilian Harden mit Übersendung einer kleinen Schrift, um "das bisher besprochene zu ergänzen". - Bauer war der Verbindungsmann zwischen Gustav Stresemann und Erich Ludendorff. Er war außerdem Verbindungsmann zwischen Oberster Heeresleitung und Alldeutschem Verband. Er war maßgeblich am Kapp-Putsch beteiligt. - Randläsuren.

15 **Bebel, August**, Politiker (1840-1913). Eigenh. U. auf einem Ausschnitt. Ohne Ort und Jahr. 4 x 8 cm. 100.-

16 **Beer-Hofmann, Richard**, Schriftsteller (1866-1945). Eigenh. Ansichtskarte mit U. St. Moritz, 6. VIII. 1926. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An Maximilian Harden: "Gedruckt, stand mein Name zum erstenmal unter einem Aufsatz über 'Apostata'. Das war unsere erste Begegnung. Nehmen Sie Dank, dass Ihre Augen seit so vielen Jahren - vor allem - auf mich und die Meinen und dann auch auf mein Werk freundlich und voll Verstehens sahen und seien Sie herzlich gegrüßt!" - Apostata war das Pseudonym, unter dem Harden seine Theaterkritiken veröffentlichte. Neudruck des genannten Textes in: Ders., Schlaflied für Mirjam. Hrsg. von M. M. Schardt, 2011, S. 297 ff. - Ansicht von St. Moritz von der Höhe.

17 **Begas, Reinhold**, Bildhauer (1831-1911). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 26. IV. 1894. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Maximilian Harden: "[...] Gestatten Sie mir daß ich Ihnen meinen Dank ausspreche für die geistvolle und zugleich liebenswürdige Art mit welcher Sie mich vertheidigen. Man wird so leicht selbst von gescheuten Leuten mißverstanden daß man sich freut außergewöhnlich kluge Männer zu kennen die das wieder gut machen. Da Sie [...] sich für meine Werke interessieren, so würde es mich freuen Sie einmal wieder in meinem Atelier begrüßen zu können [...]" - Begas hatte 1895-1901 die künstlerische Oberleitung an der Berliner "Siegesallee", für die er selbst zwei Gruppen beisteuerte.

18 **Behrens, Peter**, Architekt, Maler und Designer (1868-1940). Eigenh. Brief mit U. Düsseldorf, 11. II. 1906. 4°. 2 1/2

Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier mit blindgepr. "B" am Kopf. 650.-

An Maximilian Harden mit einer Einladung zum Abendessen am Sonnabend, den 10. März 1906 im Hotel Bristol in Berlin: "[...] In Erinnerung an Ihren letzten so liebenswürdigen Brief möchte ich Sie nun um das Vergnügen bitten zu dieser Zeit mit Ihnen im kleinen Kreise - ich denke dabei vor allem noch an Freund Rathenau, vielleicht auch an Karl Scheffler - einige Stunden verbringen zu dürfen. Es wäre mir nun eine Freude Sie dabei auch mit einem von mir geschätzten älteren Bekannten dem Landgerichtsdirektor Dr. C. Stemann aus Hamburg bekannt machen zu dürfen [...] Herr Dr. Stemann ist ein aufrichtiger Bewunderer und Verehrer Ihrer Person, der Ihre Bedeutung voll und ganz ermisst. Es würde ihm ein Zusammensein mit Ihnen die Erfüllung eines großen Wunsches sein [...]" - Behrens war 1904-07 Direktor der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. - Kalligraphisch und dekorativ.

### *30 Jahre Diphtherieforschung*

19 **Behring, Emil von**, Mediziner und Nobelpreisträger (1854-1917). Eigenth. Brief mit U. Wiesbaden, "Hotel Quisiana", 4. V. 1914. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 1.250.-

An Maximilian Harden, dessen Depesche ihm nach Wiesbaden gesandt worden sei, wo er sich von einem Schenkelhalsbruch zu erholen versuchte: "[...] Die darin enthaltene Aufforderung zu einem Pfingst-Artikel habe ich folgendermaßen beantwortet: 'Verspreche Manuskript rechtzeitig. Thema: 30 Jahre Diphtherieforschung'. Dieses Thema hat angesichts der Überführung meines neuen Diphtheriemittels aktuelle Bedeutung. Ich machte mich sofort an die Arbeit, und nachdem ich in der Hauptsache damit fertig bin, darf ich sagen, daß es glücklich von mir behandelt worden ist. Nun fällt mir ein, daß ich vor 1 Jahr Ihre freundliche Aufforderung, für Ihre 'Zukunft' etwas zu schreiben, mit dem Versprechen beantwortete, zu gelegener Zeit daran zu denken. Passenderes, als die für die Wiener neue freie Presse bestimmte Publikation werde ich aber in absehbarer Zeit nicht liefern können. So bin ich auf die Idee gekommen, daß mein Artikel vielleicht sowol in der Zukunft wie in der 'N. Fr. Pr.' erscheinen könnte. Falls Sie zu dieser Zeitung Beziehungen haben, entschließen Sie sich vielleicht, den Modus der Publikation zu vereinbaren. Meine Zusage für Wien zurückzuziehen, halte ich für nicht angängig [...]"

20 **Below, Georg von**, Verfassungs- und Wirtschaftshistoriker (1858-1927). Eigenth. Brief mit U. Münster in Westfalen, 15. III. 1896. 8°. 3 Seiten. 120.-

An Maximilian Harden mit dem Angebot eines Aufsatzes "Fürst Bismarck und das Duell" für die "Zukunft". Below hat darin auf die "echt deutsche Art" Bismarcks und seine Stellung zum Duell ab, obwohl dieses nach seinen historischen Forschungen "etwas durchaus undeutsches ist".



21 **Bendixen, Friedrich**, Nationalökonom und Bankier (1864-1920). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 6. XI. 1914. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 180.-

An Maximilian Harden mit Freude über dessen Zusage: "[...] Ich erlaube mir Ihnen anbei den Vortrag unseres vortrefflichen Sinologen Prof. Franke zu senden, der viele Jahre als Gesandtschafts-Dolmetscher in Peking die skrupellose englische Politik sozusagen am eigenen Leibe gespürt hat. Ich zweifle nicht, daß der Vortrag, der außerhalb Hamburgs kaum gelesen werden wird, Sie interessieren wird. In ihrem Aufsatz 'An die Engländer' haben Sie sich selber übertroffen. Ich mußte an den Ausspruch von Thomas Mann über Sie als den 'musischen Politiker' denken, was für den Ästheten wie eine contradictio in adiecto, aber sehr mit Unrecht, klingt [...]" - Von 1895 bis zu seinem Tode war Bendixen Mitarbeiter und später Vorstandsmitglied der Hypothekenbank in Hamburg. Er verfasste Arbeiten im Bereich der Geldtheorie. - Etw. gebräunt.

22 **Benes, Edvard**, Staatsmann (1884-1948). Masch. Brief mit eigenh. U. "Benes". Berlin, 2. I. 1923. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 480.-

An Maximilian Harden mit Dank und Erwidern seiner Neujahrsgrüße: "[...] Ich brauche nicht zu wiederholen, wie hoch ich ihre Tätigkeit schätzte und wie sehr ich bedauere, dass ihr publizistisches Wirken seit Monaten unterbrochen ist. Das vergangene Jahr war für Sie besonders schwer, aber Idealisten wie Sie bleiben sich allen schlimmen Erfahrungen zum Trotz getreu und so hoffe ich, Sie im neuen Jahre mit ihrem unvergleichlichen Temperament und ihrem bewundernswerten Wissen im Dienste der guten Sache, die allen Nationen gemeinsam ist, wieder wirken zu sehen. Das Urteil der Zukunft wird von einem Tribunal gefällt werden, das volles Verständnis für Ihre Verdienste sowohl um ihr Vaterland als auch um die andern Kulturnationen haben wird. Darauf wollen wir vertrauen und das soll Ihnen auch eine gewisse Genugtuung sein inmitten der Unbillen, die Sie zu erleiden haben. Der persönliche Mut und der unbeirrbare Wille, mit denen Sie sich soeben zum öffentlichen Wort melden, müsste selbst ihren Gegnern Hochachtung abringen [...]"

23 **Berchtold, Leopold Graf**, Staatsmann (1863-1942). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Wien, ca. 1912. 6 x 10 cm. Mit eigenh. Umschlag. 50.-

An Maximilian Harden mit Dank für Aufmerksamkeit und Erwidern von Neujahrswünschen.

24 **Berg, Leo**, Schriftsteller (1862-1908). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 26. IX. 1896. Gr.-8°. 2 Seiten. 200.-

An Maximilian Harden mit dem Vorschlag, sein Buch "Der Übermensch" anzuzeigen: "[...] Übrigens: würden Sie geneigt sein, die Einläufe meiner Majestätsbeleidigungs-Enquête ganz oder teilweise ab-

zudrucken? Warum haben Sie sich nicht dazu geäußert? Oder hätten Sie nicht noch Lust dazu? In diesem Punkte weiß ich mich doch mit Ihnen eins. Auch kann ich von Ihnen nicht annehmen, daß Sie die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieses Unternehmens nicht einsähen. Über die sittlichen und politischen Gefahren der bestehenden Zustände haben Sie sich oft genug in einer Weise ausgesprochen, die vollkommen meiner Anschauung in diesem Punkte entsprach [...] Jedenfalls möchten wir Sie ungern vermissen, und mir persönlich täte es leid, denjenigen nicht dabei zu sehen, auf dessen Zustimmung ich am ehesten gerechnet hatte [...]” - Leo Berg rief 1886 den literarischen Verein "Durch!" ins Leben, der sich schnell zum Gründungsforum des Berliner Naturalismus entwickelt. "Naturalismus" ist für ihn fortan eine von mehreren Qualitäten großer Literatur. Er war Mitarbeiter in der "Freien Litterarischen Gesellschaft" (Berlin), Herausgeber der kurzlebigen Zeitschrift "Die Moderne" und Mitherausgeber der Anthologie "Moderne Lyrik" (1892). - Vgl. die Brief- und Textausgabe von Peter Sprengel (Bielefeld 2010).

25 **Berger, Alfred von**, Theaterdirektor und Schriftsteller (1853-19129. Eigenh. Brief mit U. Wien, 30. X. 1903. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An Maximilian Harden mit einer verspäteten Korrektur und dem Bedauern, Harden bei seinem Aufenthalt in Berlin "durch vielerlei Geschäfte und Migräne" nicht persönlich begrüßt zu haben. - Am Kopf ein eigenh. Eintrag Hardens.

26 **Bergmann, Ernst von**, Chirurg (1836-1907). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 24. IV. 1899. Gr.-8°. 2 Seiten. 150.-

An Maximilian Harden, dessen Anerbieten er leider ablehnen muß: "[...] Mir fehlt, eben wo das Semester anfängt und ich täglich 3 Stunden angehende Regiments Ärzte zu examinieren habe die Zeit, um nur einigermaßen neben Ihrer Feder bestehen zu können. Die Sache ist außerdem aufbebauscht über alles Maaß [...]" Erwähnt eine Notiz in der Nationalzeitung. - Bergmann war einer der größten Chirurgen seiner Zeit und engagierte sich neben seiner ärztlichen Tätigkeit auch im kulturellen Leben der Metropole Berlin. - Einriß alt hinterlegt.

27 **Bernstein, Eduard**, Politiker und sozialdemokratischer Theoretiker (1850-1932). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin-Schöneberg, 12. I. 1918. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Blindprägung "Reichstag". 100.-

An Maximilian Harden, dem er den Brief eines Freundes zur Kenntnisnahme und eventueller Verwendung zusendet. Er will ihn dann gerne umarbeiten. - Minimal fleckig.

28 **Bernstorff, Johann Heinrich von**, Diplomat (1862-1939). Masch. Brief mit eigenh. U. Konstantinopel, 3. XII.

1917. 4°. 1 Seite. Briefkopf "Kaiserlich Deutsche Botschaft".  
120.-

An Maximilian Harden: "[...] Mit größter Freude begrüße ich die Aufhebung des Verbotes der 'Zukunft' und hoffe nun wieder Ihre, lange entbehrten schönen Artikel lesen zu können. Von Politik mag ich nicht viel schreiben, da ich Privatbriefe nicht für sicher halte, die auf dem Postwege das Auswärtige Amt verlassen [...]" - Von 1908-17 war Bernstorff deutscher Botschafter in den USA. Nach dem Beginn des Ersten Weltkrieges versuchte er den Kriegseintritt der USA zu verhindern. Umso eifriger betrieb die Oberste Heeresleitung seine "Kaltstellung", die 1917 nach dem Kriegseintritt der USA mit der Versetzung als Botschafter nach Konstantinopel erfolgte.

29 **Bierbaum, Otto Julius**, Schriftsteller (1865-1910). Eigenh. Brief mit U. Fiesole bei Florenz, 18. I. 1908. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An Maximilian Harden, dem er auf Wunsch einen Aufsatz über den Schriftsteller Holger Drachmann schickt. Er bittet, bei der Honorierung großzügig zu sein, da er ausschließlich von seiner Feder lebe. Er wünscht, daß Harden bald gesund werde und bitte ihn, für die Korrektur des Aufsatzes zu sorgen, da er verreise. - Etwas fleckig und knittrig.

30 **Bismarck, Herbert von**, Politiker (1849-1904). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 27. I. 1894. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An Maximilian Harden: "[...] Haben Sie besten Dank für Ihre Abwehr von 'rüpelhaften' Angriffen gegen mich, auf der letzten Seite ihrer neuesten Nummer: waren Sie ungewöhnliche brutal? Mir sind Sie nämlich ganz entgangen [...]"

31 **Bismarck, Otto von**, Staatsmann, Kanzler des Deutschen Reiches (1815-1898). Brief mit eigenh. U. Friedrichsruh, 3. VIII. 1897. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

An Maximilian Harden mit Dank "für die freundliche Übersendung der Briefe des ersten Napoleon, deren Lectüre ich mit lebhaften Interesse begonnen habe [...]"

32 **Bismarck-Schönhausen, Wilhelm (Bill) von**, Oberpräsident von Ostpreußen (1852-1901). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Friedrichsruh, 5. X. 1896. 6 x 10 cm. 60.-

An Maximilian Harden, dessen Neujahrswünsche er mit verbindlichsten Dank erwidert. - Der jüngere der beiden Söhne Otto von Bismarcks.

33 **Björnson, Björnstjerne**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1832-1910). Eigenh. Postkarte mit U. "B. B.". München, 16. II. 1897. 1 Seite. Mit Adresse. 180.-

An Maximilian Harden mit Reiseplänen für Frankfurt, Berlin und Hamburg.

34 **Björnson, Björnstjerne**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1832-1910). Eigenh. Brief mit U. Aulestad, Faabergstation, 15. VII. 1899. 4°. 1 Seite. Bütten. 400.-

An Maximilian Harden wegen eines Artikels zu Hardens Verteidigung: "[...] also heute gehe ich daran. Albert Langen [sein Schwiegersohn] und familie ist hier; Dagny [seine Tochter] und er übersetzt. Ich gebe es der neuen freien presse in Wien, glaube ich. Was sagen Sie dazu? Es geht ein bischen über Bismarck aus; es kann nicht anders sein, wenn man das verfolgungssystem, die unbarmherzigkeit, die uniformität, 'die mannlichkeit' Deutschlands in diesem augenblick [...] geben will [...]" - Harden mußte in diesen Tagen wegen Majestätsbeleidigung 6 Monate Festungshaft erdulden.

35 **Bleibtreu, Karl**, Schriftsteller (1859-1928). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 12. X. 1900. 8°. 1 Seite. 80.-

An Maximilian Harden: "[...] Jeder, auch ihre Feinde, empfindet als ein Sinnzeichen unserer unerträglichen Zustände Ihre Verurteilung. Hoffen wir jedoch, dass die Revision Sie noch loseist. Da der Gambetta-Artikel noch nicht erschien, so ist es wohl möglich, in gleiche Nummer die umseitige kurze 'Selbstanzeige' meiner neuen Militärdichtung 'Orleans' placiren [...]"

36 **Blos, Wilhelm**, Politiker und Schriftsteller (1849-1927). Eigenh. Brief mit U. Bruchsal, 27. VII. 1901. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. 150.-

An Maximilian Harden wegen eines nicht gelieferten Artikels, dessen erweiterte Aufgabenstellung er aus Zeitgründen nicht erfüllen konnte. - Blos war Mitglied des Reichstags für die SPD und erster Staatspräsident des republikanischen Württemberg. Als Journalist begründete er die Satirezeitschrift "Der Wahre Jacob". - Kleiner Randschaden.

37 **Blum, Hans**, Jurist und Schriftsteller (1841-1910). Eigenh. Brief mit U. Rheinfeld in Baden, 11. IX. 1900. 8°. 1 Seite. 80.-

An Maximilian Harden, dem er seine Kritik des Entwurfs des Deutschen Urheberrechtsgesetzes zum Druck in der "Zukunft" und als Broschüre anbietet.

38 **Blumenthal, Oskar**, Schriftsteller (1852-1917). Brief mit eigenh. U. Berlin, 4. XI. 1890. Gr.-4°. 2 Seiten. Briefkopf. 80.-

An Maximilian Harden wegen des Verbots von "Sodoms Ende" (von H. Sudermann) und über die Freikartenvergabe des Lessingtheaters an die Redaktion der "Gegenwart". Brief an die Redaktion, an Harden weitergeleitet.

### *Die falsche Flora*

39 **Bode, Wilhelm von**, Kunsthistoriker (1845-1929). Eig. Brief mit U. Berlin-Charlottenburg, 11. XII. 1909. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An Maximilian Harden: "[...] Ihr Interesse an der Wachsbüste hat mich sehr gefreut. Gewisse Berl. Journalisten haben ja ihr Möglichstes getan - zur größten Freude der Engländer! - dem Publikum die arme Flora gründlich zu verleiden - wie es scheint, ohne den geringsten Erfolg! Die Gioconda [auch 'Mona Lisa'] ist vielleicht nur deshalb weniger zum Vergleich herangezogen, weil jeder vor der Flora zunächst an sie denkt. Erwähnt ist sie deshalb auch von fast Allen. Es gibt aber Vorarbeiten von Leonardo zur Flora und andere Arbeiten der gleichen Zeit von ihm, die ihr noch näher stehen, namentlich auch in den volleren Formen und dem Anschluss an die Antike. Wir wollen, nach der Ausstellung der Scheußlichkeiten von Lucas (Radierungen etc.) rings um die Flora die Photographien einer Reihe authentischer Werke Leonardos, die der Flora sehr nahe stehen, ausstellen, um auch das Publikum den Vergleich selbständig machen zu lassen [...]" - Im Juli 1909 erwarb Wilhelm von Bode, Generaldirektor der Berliner Museen, von dem Londoner Kunsthändler Murray Marks die Wachsbüste der 'Flora' für 185.000 Goldmark im Glauben, es handle sich um ein Werk Leonardos. Gleich zu Beginn ihrer Ausstellung in Berlin enthüllte die englische Presse auf der Grundlage von Augenzeugenberichten, dass es sich bei der im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum ausgestellten Plastik um eine 1846 von Richard Cockle Lucas erstellte Fälschung handele. Aufgrund der politischen Spannungen zwischen Deutschland und England führten die Enthüllungen der englischen Presse zu einem heftigen publizistischen Schlagabtausch.

40 **Bodenschwingh, Friedrich von**, Theologe und Philanthrop (1831-1910). Eig. Postkarte mit U. Bielefeld, 23. V. 1896. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An Maximilian Harden: "[...] meine Arbeit ist gegenwärtig schon viel zu heiß, meine Schultern zu belastet, und muß ich herzlich bitten, auf meine Mitarbeit auf diesem Gebiet zu verzichten [...]"

41 **Boeckel, Otto**, Politiker und Volkskundler (1859-1923). Eig. Briefkarte mit U. Berlin, 13. I. 1896. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 80.-

An Maximilian Harden, dem er seinen Artikel "Österreichische Antisemitenführer (Lueger etc.), objektiv geschildert nach eigener Erfahrung" für die "Zukunft" anbietet.

42 **Boetticher, Hermann von**, Schriftsteller (1887-1941). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 2. X. 1918. Gr.-8°. 1 Seite. 80.-

An Maximilian Harden mit Übersendung eines Aufrufs. - Etw. lädiert.

43 **Bölsche, Wilhelm**, Schriftsteller (1861-1939). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Friedrichshagen, ohne Jahr. Kl.-4°. 1 Seite. 60.-

An Maximilian Harden, dem er eine Selbstanzeige seines neuen Buches "Der Hirsch und seine Geschichte" vorschlägt.

44 **Bonsels, Waldemar**, Schriftsteller (1880-1952). Eigenh. Brief mit U. München, 21. XI. 1911. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Maximilian Harden, dem er für seinen "außerordentlichen Vortrag" dankt, dem er seinen neuen Roman übersendet ("Die Biene Maja" erschien 1912) und dem er für seine Anerkennung dankt. Er kündigt einen Aufsatz über Hardens "Köpfe" an.

45 **Brachvogel, Carry (Caroline)**, Schriftstellerin (1864-1942). Eigenh. Brief mit U. München, 21. II. 1903. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Maximilian Harden über ihre Erzählung "Tempel des Ruhms", welches sie anstatt in der "Zukunft" im "Don Quixote" (Wien) unterbringen möchte. Sie bewundere Harden und möchte keine Mißstimmung erzeugen. Erwähnt die Sudermann-Affäre. - Seit 1903 war Carry Brachvogel Mitglied im "Verein für Fraueninteressen". Am 20. November 1942 starb sie unter ungeklärten Umständen in Theresienstadt.

46 **Brand, Adolf**, homosexueller Aktivist und Schriftsteller (1874-1945). Eigenh. Manuskript und eigenh. Begleitbrief mit U. Basel, 8. III. 1909. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An Maximilian Harden mit einer Mitteilung ("Fürst Eulenburg-Legende") zur Eulenburg-Affäre, die er auch dem "Berliner Tagblatt" und dem "Vorwärts" eingesandt hatte. Demnach halte sich Eulenburg nicht in Liebenberg (wo man ihn untersuchen wollte), sondern in Nervi auf: "[...] Leider bin ich nicht in der Lage, die Angaben nachzuprüfen. Die amtliche Heuchelei und Vertuschungssucht in der ganzen homosexuellen Frage ist jedoch so groß, daß ich seit dem Falle Krupp alles für möglich halte." - Brand begründete die weltweit erste regelmäßig erscheinende schwule Zeitschrift "Der Eigene" (1896-1932). Als er 1907 im Verlauf der Harden-Eulenburg-Affäre behauptete, Reichskanzler Bernhard von Bülow führe eine homosexuelle Beziehung, um ihn zur Abschaffung des §175 zu bewegen, wurde er von v. Bülow wegen Verleumdung verklagt und, weil er keine Beweise vorbringen konnte, zu 18 Monaten Haft verurteilt. - Sehr selten.

47 **Brandes, Georg**, Schriftsteller (1842-1927). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 28. V. 1913. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Maximilian Harden, dem er zusagt, ein Buch zu rezensieren: "[...] Ich glaubte wahrhaftig nicht dass ein einziger Mensch in Deutschland mich vermisste. Nicht 1/4 meiner Bücher sind übersetzt; seit 11 Jahren habe ich selbst nie eine Zeile Deutsch geschrieben, ich bin den Verhältnissen fremd, und ich kann die Sprache nicht, kann mit der Sprache nichts anfangen [...] Ich habe Ihren Aufsatz gelesen [...] Nur in Einem muss ich Ihnen Unrecht geben, in der Auffassung von Hilde. Ich habe eben die letzten 14 Tage in Christiania in fast täglichen Zusammenleben mit Ibsen verbracht; er liebt Hilde, ja er umfasst sie mit einer Art Schwärmerei. Er wird geschaudert haben, wenn er Ihr 'ein freches Nichts' gelesen hat." Hilde Wangel ist die jugendliche Hauptrolle in "Baumeister Solness".

48 **Braun, Heinrich**, Publizist und Politiker (1854-1927). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 24. VI. 1898 und 29. VI. 1899. 8°. Zus. 12 Seiten. Doppelblätter. 200.-

I. An einen Genossen, wegen eines Treffens mit Maximilian Harden. Der Brief wurde mit eigenen Worten des Empfängers an Harden weitergeleitet. Erwähnt seine Redaktionsarbeit beim "Vorwärts" und Stichwahlen sowie den Asylverein: "[...] An den Kaiser von Harden ist ein prachtvoller Artikel [...]" - "[...] Bisher in 66 Stichwahlen 20 Genossen gewählt [...] Berlin doch sehr faul, auch Brandenburg verloren! [...]" - II. An Maximilian Harden mit der Bitte um ein Hypothekendarlehen. - Braun hatte große Bedeutung als sozialdemokratischer Publizist. Er war 1888 Mitbegründer des "Archivs für soziale Gesetzgebung und Statistik" auch "Brauns Archiv" genannt.

49 **Braun, Lily**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1865-1916). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Berlin und Paris, 18. IX. 1897 bis 7. II. 1901. Zus. 8 Seiten. 240.-

An Maximilian Harden. - I. Bietet eine Kritik und einen Theaterbesuch an, um das "verfehlte Drama Halbes" zu besprechen. - II. Dankt für die Vermittlung des Verlages S. Hirzel für ihr neues Buch ("Die Frauenfrage, ihre geschichtliche Entwicklung und wirtschaftliche Seite") sowie wegen eines Vorabdrucks daraus in der "Zukunft". - III. Mit einem Glückwunsch zu seinem Artikel gegen Sudermann in der "Zukunft": "[...] Man kann dieser Folge wegen sich nun sogar der Sudermannschen Elaborate freuen! [...]" - Hardens Artikel und sein Buch "Kampfgenosse Sudermann" erschienen 1903 (vgl. Neumann 37 f.).

50 **Breitscheid, Rudolf**, Politiker (1874-1944). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (im Feld), 12. VII. 1917. Kl.-Fol. 1 Seite. 350.-

An Maximilian Harden: "[...] Wie ich aus den Zeitungen ersehe, darf ich Sie jetzt als Kameraden und Kollegen begrüßen. Die Preußen haben Sie gegriffen und Sie widmen ihnen wie ich ihre schätzbaren Dienste als Schreiber. Schade, dass sie nur hilfsdienstpflchtig sind und nicht zu uns an die Front kommen können. Ich hätte dann doch jemanden hier, mit dem ich ein Wort über die Herrlichkeiten und besonderen Lage reden könnte und brauchte mich nicht auf Monologe und gelegentliche Unterhaltungen zu beschränken, bei denen die freie Aussprache beiderseits durch Rücksichten auf Achselstücke stark beengt ist. Im Ernst: ich habe mit Bedauern die Sie betreffenden Nachrichten gelesen und gebe der lebhaften Hoffnung Ausdruck, dass alle diese Unerquicklichkeiten Sie nicht niederbeugen und Ihnen Mut und Tatkraft für bessere Zeiten nicht rauben. Es ist doch immerhin die Morgenröte solch besserer Zeiten, die jetzt in Berlin aufdämmt. Sie können sich denken wie mir zu Mute ist, dass ich Sie nur aus weiter Ferne sehen kann [...]" - Sehr selten. - Kleine Randschäden.

51 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. Cortina d'Ampezzo, 26. IX. 1892. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An Maximilian Harden, der ihn um einen Programmartikel gebeten hatte: "[...] Da Sie die Anonymität wenn auch nicht zur Regel machen, so doch gestatten, so bitte ich für diesen und etwa weitere Artikel aus meiner Feder die Anonymität völlig wahren zu wollen. Freilich weiß ich nicht, ob Sie den Artikel aufnehmen können. Einmal scheint er mir als für eine Wochenschrift zu lang geraten, wenn er auch für das, was ich auf dem Herzen habe, viel zu kurz ist. Sodann scheint mir Ihr Blatt, da Sie den Fürsten Bismarck zum Mitarbeiter haben, den Artikel nicht aufnehmen zu können. Denn ich kann mir nicht denken, daß Sie Ihr Blatt lediglich zu einem an sich farblosen Tummelplatz aller Arten von Mitarbeiter machen wollen. Der Artikel aber richtet sich ganz wesentlich gegen die vergangene Bismarcksche Politik und die durch sie erzeugte Gesinnung. Ich nehme Ihnen daher nicht nur nicht übel, wenn sie mir den Artikel zurücksenden, sondern ich bitte Sie geradezu, es zu thun, wenn er ihnen irgendwo nicht zusagt [...]"

52 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. München, Mandlstr. 5, 23. V. 1917. 4°. 1 Seite. 300.-

An Maximilian Harden mit dem 9. Abschnitt seiner "Elsässer Erinnerungen" und der Bitte, ihn an den Verleger Erich Reiss weiterzuleiten: "[...] Den 'zwölften Feind' habe ich nun doch noch gelesen und mich an dem witzigen und treffenden Briefe des Chinesen erfreut. Aber ganz unverständlich ist mir das Verbot. Wenn das verboten worden ist, werden wohl auch meine 'Elsässer Erinnerungen' verboten werden [...]"

53 **Breysig, Kurt**, Historiker (1866-1940). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Wilmersdorf, 1. II. 1901. Gr.-8°. 1 Seite. 80.-



An Maximilian Harden mit dem Versprechen, Beiträge zu liefern und Beiträge zur Mitarbeit zu veranlassen. Er wünscht Harden, dass er die schwere Zeit gut überstehe. - Breysig hielt eine Ansprache an Nietzsches Sarg in Weimar. Am nächsten Tag (28. Aug. 1900) fuhr Breysig auch mit dem Trauerzug zum Begräbnis nach Röcken mit. Breysig war in Deutschland einer der ersten, die es wagten, eine Vorlesung über Nietzsche zu halten.

54 **Brinkmann, Carl**, Soziologe und Volkswirt (1885-1954). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 7. I. 1923. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An Maximilian Harden über den großen Eindruck, den dessen Nachrede im Großen Schauspielhaus bei ihm hinterlassen habe sowie mit Übersendung einer Schrift "mitten im Gegenstrom der historiographischen Heldenmystik".

55 **Brockdorff-Rantzau, Ulrich von**, Politiker und Diplomat (1869-1928). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 16. V. 1916. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An Maximilian Harden, dem er für eine zufällige "Klärung" dankt. Er übersendet die Abschrift eines Briefes, den er an Walter Rathenau gesandt habe, über die wohlüberlegte Absage einer Reise. - Der parteilose Brockdorff-Rantzau wurde 1919 erster Reichsaußenminister der Weimarer Republik im Kabinett Scheidemann.

56 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Prag, 14. VII. 1911. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An Maximilian Harden: "[...] die weite kulturpsychologische Perspektive, in die Sie mit so freundlichen Begleitzeilen mein Buch von den 'Jüdinnen' [Berlin, 1911, WG 9] stellen, bestärkt mich aufs Neue in meiner langjährigen Verehrung gegen sie und in meiner Überzeugung, in Ihnen den einzigen scharfblickenden Literatur- und Kulturkritiker, noch hervorragender durch die Synthese dieser beiden Betrachtungsweisen, zu sehn. - Nehmen Sie meinen herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an meinem Buche. Es würde mich außerordentlich freuen, wenn mir gelegentlich ein für die 'Zukunft' geeigneter Beitrag gelänge. Ich glaube, die Kraft dazu voll in mir zu verspüren [...]" - Selten so früh.

57 **Buber, Martin**, Religionsphilosoph (1878-1965). Eigenh. Brief mit U. Heppenheim, 15. VI. 1926. 4°. 2 Seiten. 450.-

An Maximilian Harden über die Mitwirkung Hardens an Bubers Landauer-Briefausgabe: "[...] Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen versichere, dass ich mich eines Vorgangs, der diese Ihre Äusserung begründete, nicht zu entsinnen vermag. Was ich aber weiss, ist, dass sich, seit ich Sie kenne, an meiner Schätzung Ihrer Person nie etwas geändert hat; es fällt mir daher schwer mir vorzustellen, wie ich etwas getan haben soll, was dieser Schätzung anscheinend nicht entsprach. Ich

möchte annehmen, dass ein irgendwie beschaffenes Missverständnis vorliegt; aber auch, wenn dem Ihrer Kenntnis oder Überzeugung nach nicht so ist, darf ich Sie wohl nun eine Aufklärung über den Sachverhalt bitten. Ganz unabhängig davon aber mögen Sie mir erlauben, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass es sich bei der Herausgabe der Briefe Gustav Landauers nicht um eine von mir unternommene Sache, sondern um den [...] Vollzug seiner mir gewordenen letztwilligen Weisungen handelt [...].

58 **Bücher, Karl**, Nationalökonom (1847-1930). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 13. X. 1897. 8°. 1 1/2 Seiten. 220.-

An Maximilian Harden, dem er ein Referat nicht zum Abdruck geben möchte, da es an aktuellem Interesse verloren habe und da der überarbeitete entwicklungsgeschichtliche Teil seiner "Entstehung der Volkswirtschaft" nun in zweiter Auflage erscheine.

59 **Bülow, Bernhard von**, Reichskanzler des Deutschen Kaiserreichs (1849-1929). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Berlin, 6. V. 1919. Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

An Maximilian Harden mit Dank für dessen Glückwünsche zum 70. Geburtstag: "[...] Diese Schwelle zu überschreiten, während das Werk Bismarcks am Boden liegt, lässt bei mir keine freudige Empfindung aufkommen. Umso dankbarer bin ich denen, die meiner gedenken, namentlich wenn sie, wie Sie, zu denjenigen gehören, denen man auf der Insel der Geistigen mit Freude begegnet [...]" - Bülow war 1900 bis Juli 1909 Reichskanzler.

60 **Burckhard, Max**, Burgtheater-Direktor (1854-1912). Eigenh. Brief mit U. Wien, 28. VI. 1896. Gr.-8°. 2 Seiten. 120.-

An Maximilian Harden, dem er Beiträge über das "Recht des Schauspielers" und die "Kunst und die sociale Frage" verspricht, die er in den Ferien ausarbeiten wolle. - Etw. fleckig; Einriß alt hinterlegt.

*"Der Lotse geht von Bord"*

61 **Busch, Moritz**, Schriftsteller (1821-1899). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 8. VIII. 1898. 8°. 1 Seite. 80.-

An Maximilian Harden mit Dank, daß es ihm die "Zukunft" gegen Presseangriffe zur Verfügung stellt: "[...] Vorläufig genügte Ihnen mitzuteilen, dass der Fürst [Bismarck] selbst 1891 mir das Document übergeben hat und seine jetzige Veröffentlichung gewissermaßen eine Testamentsvollstreckung ist [...]" - Busch war 1870-73 einer von Bismarcks Presseagenten. Direkt nach Bismarcks Tod am 30. Juli 1898 veröffentlichte er dessen Ansuchen um Amtsentlassung vom 18. März 1890.

62 **Busse, Carl**, Schriftsteller (1872-1918). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 29. V. 1898. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. 80.-

An Maximilian Harden über einen Aufsatz über Delbrück: "Herr Delbrück [...] hat da einen schönen Schlag ins Wasser gethan, der ihn selbst pudelnass spritzen muss [...]" Sodann wegen eines Aufsatzes über Harden in der Buchhändlerzeitung sowie mit der Ankündigung "nächstens gegen Jacobi und Berl. Presse wegen Moos loszugehn."

63 **Cabanès, Augustin**, Schriftsteller und Medizinhistoriker (1862-1928). Eigenh. Brief mit U. Paris, 10. I. 1924. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. 50.-

An Maximilian Harden mit Dank für dessen sensationellen Artikel über "Le Petit Héron". Weist ihn auf sein Buch "Folie d'Empereur. Une dynastie de dégénérés - Guillaume II jugé par la science" hin.

64 **Cassirer, Bruno**, Verleger, Galerist und Pferdezüchter (1872-1941). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 5. V. 1913. Kl.-4°. 1 Seite. 90.-

An Maximilian Harden, dem er zusagt, dem Künstler Klein von Diepold keine Rechnung für "Kunst und Künstler" zu stellen.

65 **Cassirer, Paul**, Verleger und Galerist (1871-1926). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 19. IX. 1911. Kl.-4°. 1 Seite. 240.-

An Maximilian Harden: "[...] Leider habe ich Sie in Nordwijk nicht mehr sprechen können. Sie waren abgereist. Indessen habe ich hier in Berlin das neueste Heft des Pan gefunden, das es Ihnen unmöglich macht, mit mir überhaupt nur noch ein Wort zu sprechen. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als Ihnen zu erklären, daß ich weder indirekt, noch direkt irgend etwas mit diesem Angriff zu tun habe und daß ich weder absichtlich noch fahrlässig ihn verursacht habe. Ich bedauere aufs tiefste, daß ein Blatt, an dem ich beteiligt bin, zu diesem 'Angriff' benutzt wurde [...]" - Die polemischen Attacken auf Harden im "Pan" stammten von Alfred Kerr und hatten die Kündigung von Wilhelm Herzog zur Folge.

66 **Cauer, Minna**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1841-1922). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 26. XI. 1917. Qu.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 180.-

An Maximilian Harden: "[...] Darf ich Ihnen meine große Freude ausdrücken, dass sie uns wiedergegeben sind. Unfasslich ist es mir, dass man wagt den Geist zu knebeln, das trostloseste Armutszeugnis unserer 'hohen Kultur'. Geben Sie uns viel, recht viel. Man verschmachtet in der Geisteslosigkeit dieser 'großen Zeit', man möchte sich aufbäumen gegen vieles, Nein gegen alles und fühlt doch eine gewisse Mattigkeit. Es war meine Absicht zu Ihnen zu kommen, wenn sie es erlaubt hätten, aber ich war selbst so niedergedrückt. Diese Zeilen sollen Ihnen nur zeigen, dass ich Ihrer gedacht habe, als man sie zu knebeln versuchte, nun es nicht gelungen ist, will ich doch meine Freude ausdrücken [...]"

67 **Chamberlain, Houston Stewart**, Schriftsteller (1855-1927). Eigenh. Brief mit U. Wien, 1. I. 1904. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Maximilian Harden, den er bittet, einen Artikel in eigener Sache in die "Zukunft" aufzunehmen: "[...] Ich hatte noch eine ganze Menge über die Rassenfrage sagen wollen; denn an diesem Augiasstall wird man noch viele Jahre auszukehren haben [...] fühle ich mich auch von Ihnen durch kosmische Weiten getrennt, als gehörten wir zwei verschiedenen Sonnensystemen an, so lässt sich doch jede Ferne durch die Bewegungen des unwägbaren Gedanken [...] überbrücken, und zwar schnell und sicher; darum war mir die Unantastbarkeit Ihrer Ehre eine eben so gewisse Thatsache wie die Größe ihrer Begabung. Wir leben unter sehr dummen Menschen; mehr als alles andere verdirbt das den Lebensspass [...]".

68 **Chrysender, Rudolf**, Leibarzt Bismarcks (1865-1950). Eigenh. Brief mit U. Varzin, 5. X. 1892. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An Maximilian Harden, dem er von der Dankbarkeit Bismarcks für Hardens Gesinnung und für seinen "polnischen Artikel" berichtet. Er möchte gerne noch ein weiteres Exemplar der "Zukunft" zugesandt bekommen. - Chrysender wurde auf seines Lehrers Schweningers Empfehlung vom Fürsten von Bismarck, als dieser 1890 in den Ruhestand trat, zum Hausarzt und Geheimsekretär erwählt.

69 **Conrad, Michael Georg**, Schriftsteller (1846-1927). Eigenh. Briefkarte mit U. München, ohne Jahr [1912]. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 50.-

An Maximilian Harden, dem er seine Grabrede für Eugen Wolf (1850-1912), einen Beiträger der "Zukunft" zum Abdruck sendet.

### *Pfitzner in Straßburg*

70 **Cossmann, Paul Nikolaus**, Schriftsteller und Redakteur (1869-1942). Eigenh. Brief mit U. München, 6. XI. 1913. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An Maximilian Harden: "[...] Da sie bei verschiedenen Gelegenheiten ein unschätzbares Interesse für Hans Pfitzner bekundet haben, wende ich mich in folgender Angelegenheit an Sie: der bekannte Musikschriftsteller Dr. Paul Marsop hat einen, wie ich finde glänzenden, Essay 'Hans Pfitzner in Straßburg' geschrieben und mir gegeben. Da Pfitzner mein Mitherausgeber ist, würde ich unsere Monatshefte für einen ungeeigneten Ort halten; am wirksamsten wäre er in der 'Zukunft'. Kann ich Ihnen das MS vorlegen? [...]".

71 **Coudenhove-Kalergi, Richard Nikolaus**, Schriftsteller, Politiker und Gründer der Paneuropa-Bewegung (1894-1972).

Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Wien, 27. IV. 1928. Fol. 1 Seite. 150.-

An Maximilian Harden mit einem Fragebogen der Zeitschrift "Panuropa"; hofft ihn Anfang Juni in Berlin wiederzusehen (Harden war aber bereits am 30. Oktober 1927 in Montana, Schweiz, verstorben).

72 **Cramm-Burgdorf, Christian Friedrich Adolf Burghard von**, Schriftsteller und Diplomat (1837-1913). Eigenh. Brief mit U. Schloß Burgdorf bei Braunschweig, 14. IV. 1907. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 60.-

An Maximilian Harden, dem er einen Artikel über Titelsucht und Titelunfug in Deutschland einsenden möchte.

73 **Czerny, Vinzenz**, Onkologe, Chirurg und Hochschullehrer (1842-1916). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 23. XI. 1901. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf. 100.-

An Maximilian Harden mit Übersendung seiner akademischen Rede.

74 **Dahn, Felix**, Schriftsteller und Historiker (1834-1912). Eigenh. Postkarte mit U. Breslau, 14. VI. 1902. 1 Seite. Mit Adresse. 50.-

An Maximilian Harden: "[...] Leider bin ich ganz von der Arbeit an meinen Königen in Anspruch genommen [...]" - Gemeint ist "Die Könige der Germanen" (1861-1911).

75 **Dehmel, Richard**, Schriftsteller (1863-1920)). Eigenh. Brief mit U. Hamburg-Blankenese, 3. II. 1913. 4°. 1 Seite. Briefkopf. 350.-

An Maximilian Harden, dem er seine "Ballade vom Volk" anbietet, die dann 1913 in dem Band "Schöne wilde Welt" bei

S. Fischer erschien: "[...] Ich würde mich freuen, wenn Sie die beiliegende Dichtung, die in Bismarck gipfelt, in der 'Zukunft' veröffentlichen wollten. Aber Sie müssten sie bald abdrucken, denn ich will sie in ein Buch aufnehmen, das Mitte Mai d. J. erscheinen soll. Unter diesen Umständen bin ich bereit, nur 150 Mark Honorar zu berechnen; weiter herunterzugehen ist mir nicht möglich, denn leider bin ich nicht der Krösus, für den man mich erfreulicher Weise hält. Im Ablehnungsfall schicken Sie mir das Mskript wohl gütigst bald zurück (wie immer) [...]".

76 **Delbrück, Clemens von**, Politiker (1856-1921). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 17. X. 1918. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 70.-

An Maximilian Harden, dem er im Gegensatz zum Kaiser Audienz gewährt und um einen Besuchstermin bittet.

77 **Delbrück, Hans**, Historiker und Politiker (1848-1929). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 7. XI. 1897. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 80.-

An Maximilian Harden mit der Erwiderung auf einen Angriff von Prof. Lamprecht in der "Zukunft". - Delbrück war zusammen mit Heinrich von Treitschke Herausgeber der "Preußischen Jahrbücher".

78 **Delitzsch, Friedrich**, Orientalist (1850-1922). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin-Charlottenburg, 23. III. 1907. 1 Seite. Mit Adresse. 75.-

An Maximilian Harden mit Dank für die rache Erfüllung seiner Bitte und der Zusage eines Beitrages. - Seine Vorträge zum Thema "Babel und Bibel" führten zu einer im sogenannten Babel-Bibel-Streit geführten öffentlichen Diskussion.

79 **Dessoir, Max**, Philosoph (1867-1947). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 22. II. 1927. Qu.-8°. 1 Seiten. 100.-

An Maximilian Harden mit herzlichem Dank für Glückwünsche zum 60. Geburtstag.

80 **Deutsch, Ernst**, Schauspieler (1890-1969). 2 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. 1917]. 8°. Zus. 4 Seiten. 220.-

An Maximilian Harden. - I. Einladung zur Generalprobe von Shakespeares Heinrich IV. im Lessingtheater: "[...] Ein letztes Wort von Ihnen war mir so oft schon so unendlich wertvoll. Bitte! Kommen Sie! [...]" - II. "[...] Was Sie mir nach der Generalprobe über meinen Kain [von Gerhart Hauptmann, 1917] sagten, ging mir durch den Kopf. Ich habe diese Rolle zwei Tage nach der Berliner Aufführung in Dresden gespielt, sie ist in dieser knappen Zeit nicht anders geworden. Vielleicht schlechter. Denn nach dem Morde spielte ich nicht mehr ungehemmt. Das kommt daher, daß wir leider unser Gespräch darüber abbrechen mußten [...] Es muss wohl doch zum großen Teil an der Dichtung liegen, daß der letzte Höhepunkt in meiner Darstellung nicht da war. - Wo liegt der Höhepunkt der Dichtung? - Ich muss nach meiner Rückkehr nach Berlin Gelegenheit haben, mit Ihnen [...] ausführlich zu sprechen [...]"

81 **Diederichs, Eugen**, Verleger (1867-1930). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 15. II. 1901. Gr.-4°. 1 1/2 Seite. Farbiger Jugendstil-Briefkopf. 240.-

An Maximilian Harden mit einem Belegexemplar von Oppen-Bronikowskis "Mystischen Spielen": "[...] Jedenfalls ist sowohl ihm als auch mir an einer beschleunigten Aufnahme gelegen, da die ganze Chose unter § 11 des Preßgesetzes [Pflicht zur Gegendarstellung] fällt

[...] Es wäre mir auch lieb, wenn ich bei meinem jetzigen Aufenthalt in Berlin Sie mal 5 Minuten sprechen könnte. Läßt Ihr Hofstaat mich durch? [...] Übrigens haben Sie nicht nur am 'Tag' sondern auch an der Richtung meines Verlages mehr Anteil, als wie sie ahnen [...]" - Etw. gebräunt. Einriß in den Knickfalten.

*"Der Knechtssinn ist das Übelste in diesem Lande"*

82 **Döblin, Alfred**, Schriftsteller (1878-1957). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort und Jahr [Berlin 1921], Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 1.450.-

Beitrag zu einer Geburtstagsfestschrift von 1921 für Maximilian Harden: "Ich enthalte mich jedes Einzelurteils über die Tätigkeit Hardens, über dieses Vorgehen und jenes Vorgehen, schon darum, weil mir seine Tätigkeit in ihrem ganzen Umfang nicht bekannt ist. Nur generell äußere ich mich: der civile Mann, der 'einfache Bürger', der unbeamtete, mit diesem Willen zur Politik, mit dieser Erregtheit, die anzeigt, daß hier seine eigene Sache verhandelt wird, in der erstickenden, zur Lethargie verdamnten, entmannenden Kaiserzeit, der Republikaner von Geburt - ich schütte ihm an seinem Geburtstage die Hand. Ein, zwei Dutzend von dieser Art, wären sie zusammen gewesen, unermüdlich, rasend, wachrüttelnd, - vielleicht hier fehlschlagend, da fehlschlagend, aber allemal ein Gewissen: wir wären weiter in Deutschland. Der Knechtssinn ist das Übelste in diesem Lande; die Ketten wurden von Millionen getragen, sie wußten nicht darum; der Mensch ist ein sehr nachzeitiges vergeßliches Geschöpf: diesem erst Schmerz erregen an seinen wunden Handgelenken, Fußgelenken, diesem erst seinen Buckel, das kaum mehr aufrichtbare Rückgrat im Spiegel zeigen, - das mußte geschehen, und dies hat Harden als Einzelner, als Angehöriger einer in Wohlbehagen versinkenden Klasse getan; - gleichgültig ob er in manchen früheren Augenblicken sich selbst als echtes deutsches Tageskind gebärdete. Dank konnte ihm nicht viel werden; wer mit dem Messer umgeht und Häßlichen den Spiegel zeigt, erhält keine Geschenke, - die ganze Arbeit war gut. Die Arbeit war gut. Es gab einen civilen Mann im deutschen Kaiserreich, der beobachtete, sich um Politik kümmerte, unter allen Betäubungen, denen auch er erlag, zugriff auf eigene Verantwortung: das war viel. Neben Gewissen und Selbstverantwortlichkeit sind Mut, Tapferkeit, Furchtlosigkeit vor Gefahr die Dinge, die den Republikaner auszeichnen und der deutsche jungen, oh so schwankenden Republik am notwendigsten sind. Diese Republik, nicht geboren aus dem Geist von Republikanern, sondern uns fast willenlos zugefallen, - daß sie uns erhalten bleibt, daß die Seelen anfangen wieder gerade zu wachsen, das wünschen wir auf Herzlichste, fast aufs wütendste. Das wünsche ich. Darum schütte ich nochmal dem tapferen freien Mann die Hand [...]" - Druck in: Maximilian Harden zum 20. Oktober 1921. Berlin 1921. S. 8-9. - Papierbedingt leicht gebräunt.

83 **Dohm, Hedwig**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin, Schwiegergroßmutter von Thomas Mann (1833-1919). Eigenh.

Postkarte mit U. Berlin, 30. IV. 1914. 1 Seite. Mit Adresse.

180.-

An Maximilian Harden: "[...] Ich danke Ihnen schön, daß Sie meine unbedeutende Arbeit acceptirt haben, danke um so mehr, da ich ja weiß, wie Ihnen der draufgängerische Feminismus der Anne Marie widerstehen muß, falls man nicht - via Maxa [Hardens Tochter] - sich zum jüngsten und begehrtesten Feministen gewandelt hat. - Ach Gott, ja, ich habe ein bischen mehr gelobt als mir's um's Herz war. Aber das tut man doch so [...]" - "Anne Marie Rubens" war der Arbeitstitel ihres 1902 erschienenen Romans "Christa Ruland".

84 **Dörfler, Anton**, Schriftsteller (1890-1981). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, 19. X. 1913. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt.

200.-

An Maximilian Harden, den er zum Geburtstag seiner unverbrüchlich treuen Anhänglichkeit und Verehrung versichert: "[...] Es ist mir in den letzten sechs Jahren stets gewesen, als hätte ich Ihren künstlerischen idealen [so!] Hoffnungen zu erfüllen die Pflicht und die Verantwortung. Ich darf getrost sagen, daß mein Arbeiten an mir selbst dieser vielleicht seltsamen Suggestion das Meiste und Beste danken muß [...]" - Dörfler zog 1899 mit seinen Eltern nach Würzburg, wo er eine sorglose Jugend verbrachte. Bereits im Alter von 16 Jahren begann er erste schriftstellerische Versuche mit Märchen, Romanen und Theaterstücken, veröffentlichte seinen Erstling aber erst 5 Jahre nach unserem Brief. - Selten so früh.

85 **Du Bois-Reymond, Emil**, Physiologe (1818-1877). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 3. II. 1895. Qu.-8°. 2 Seiten.

200.-

An Maximilian Harden mit Dank für einen Aufsatz von Moriz Carrière, über den er aber nicht schreiben will, "weil ich nichts Neues zu sagen hätte, und in meines Gegners Elucubrationen sich nichts Greifbares darbietet, woran ich ihn festhalten könnte, und was nicht schon implicite in meiner neo-vitalistischen Rede enthalten wäre [...]" - Du Bois-Reymond war Physiologe und theoretischer Mediziner, der als Begründer der experimentellen Elektrophysiologie gilt.

86 **Duisberg, Carl**, Industrieller und Chemiker (1861-1935). Masch. Brief mit eigenh. U. Leverkusen, 4. XI. 1918. 4°. 1 Seite.

200.-

An Maximilian Harden: "[...] Soeben wird mir aus Hamburg die Mitteilung, daß Sie [...] dort einen Vortrag gehalten haben, in welchem sie mich 'in ungeziemendner Weise für die jetzigen Verhältnisse in Deutschland mitverantwortlich machen und mich als Umgartner Ludendorffs' dargestellt haben sollen. In dem ich Ihnen Kenntnis gebe von einer Berichtigung, die ich denjenigen Zeitungen zugehen ließ, die ähnliches von mir behauptet haben, ersuche ich um umgehende Nachricht, ob obige Mitteilung zu treffen ist und was sie zu tun gedenken,



um dieses, auf falschen Nachrichten beruhende Unrecht wiedergutmachen [...]" - Beiliegend der Durchschlag der "Berichtigung". - Duisberg war Direktor bei Bayer und schuf die I. G. Farben.

87 **Dumont, Luise**, Schauspielerin (1862-1932). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 2 Seiten. 100.-

An Maximilian Harden wegen dessen Wunsch, anstelle eines für ihn geplanten dionysischen Festes ein langweiliges in der Äußeren Philippstrasse vorzuziehen.

88 **Durieux, Tilla**, Schauspielerin (1880-1971). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, ohne Jahr (ca. 1920). Qu.-8°. 2 Seiten. Karton. Monogramm. 75.-

An Maximilian Harden mit der Bitte, zur ersten Aufführung zu kommen und ggf. ihrem Mann Paul Cassirer Bescheid zu sagen.

### *Aus Tutzing*

89 **Ebers, Georg Moritz**, Ägyptologe und Schriftsteller (1837-1898). Eigenh. Brief mit U. Tutzing, 23. VI. 1895. 8°. 1 Seite. 150.-

An Maximilian Harden: "[...] Ihr Vorschlag ist der Beherzigung werth. Ich werde an unsere [Nordostsee-] Canal Eröffnungsfeier [am 21. Juni 1895] Suezcanal-Inaugurationserinnerungen (schreckliches Wort!) zu knüpfen versuchen. Wenn das Ding mir gelingt, sollen sie es haben. Doch sie müssen sich noch einige Wochen gedulden [...] ich lasse, was ich mache, immer gern etwas liegen, bevor ich es in den Druck gebe [...]" .

90 **Eckmann, Otto**, Maler, Grafiker und Typograf (1865-1902). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 18. III. 1899. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier mit Briefkopf und Monogramm. 450.-

An Maximilian Harden: "[...] halten Sie mir bitte als Entschuldigung der verzögerten Antwort meine dringenden Arbeiten zugute. Sehr gerne werde ich, Ihrer ehrenden Aufforderung folgend, versuchen, eine Anregung für [die Weltausstellung] Paris 1900 zu geben [...]" - Die Eckmann-Schrift ist nahezu von revolutionärer Bedeutung für die Typographie. - Sehr selten.

91 **Edschmid, Kasimir**, Schriftsteller (1890-1966). Eigenh. Manuskript mit Namenszug (Kopierstift). Ostsee, Herbst 1921. 4°. 1 Seite. 200.-

"Für Maximilian Harden [...] Die Deutschen haben keinen Sinn für die Magie und den Glanz der großen Ankläger [...] Sie sind an die falsche Gesellschaft ihrer preußischen Subordination zu sehr gewöhnt, um nicht Auflehnung wie Armut, Friedfertigkeit und öffentlichen Affront heftig abzulehnen. Ganz in diesem Land zu leben haben seine

besten Söhne nie vermocht [...]" - Festschriftbeitrag, gedruckt in "Maximilian Harden zum 20. Oktober 1921" (Berlin 1921), S. 9-10. - Beiliegend: Ders. Eigenh. Postkarte mit U. - Lädert.

92 **Ehrenstein, Albert**, Schriftsteller (1886-1950). Eigenh. Brief mit U. Lugano, 17. VI. 1912. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt.

350.-

An Maximilian Harden nach dem Erscheinen seines Erstlings "Tubutsch" (1911): "[...] Herzlichsten Dank für die liebenswürdigen Worte, Sätze, die Sie für mich fanden, Dank für die so schätzbare Raschheit, mit der Sie für mich eintraten. Doppelt freut mich Ihr Fürwort, weil bis jetzt alle großen Zeitungen meine Arbeiten totgeschwiegen haben. Es ist mir mehr als angenehm, daß Sie [...] der erste waren, der mir Luft schuf - noch höher werde ich diesen Erfolg werten, wenn Sie die Güte hätten, auch fernerhin mir Ihr so vergleichlos wichtiges Wohlwollen zu bewahren [...]"

93 **Ehrhardt, Hermann**, Marineoffizier und Freikorpsführer (1881-1971). Masch. Brief mit eigenh. U. Ohne Ort, 13. IV. 1921. Fol. 2 Seiten auf 2 Blättern.

240.-

An Maximilian Harden: "[...] Mit Erstaunen habe ich in der letzten Nummer Ihrer Zukunft gelesen, daß Sie aus Gerechtigkeitsgefühl für Oberst [Max] Bauer und mich eingetreten sind. Wenn in unseren politischen Anschauungen auch Berührungspunkte sind, insbesondere in sozialen Fragen, so glaube ich doch zu wissen, dass wir in vielen Punkten Gegner sind. Umso höher schätze ich ihr Eintreten ein. All die Kreise, die uns seinerzeit zu der Tat drängten, die uns zujubelten, die ihre Vorteile dadurch gehabt haben, haben uns feige fallen lassen. Nicht ein Mann aus dem rechten Lager ist je in Wort oder Schrift öffentlich oder gar im Reichstag für uns eingetreten. Ich hoffe, dass all diesen jämmerlichen Bürgergestalten beim Lesen Ihrer Zeilen die Schamröte ins Gesicht gestiegen ist. Ich hasse diese Kreaturen, denen jeglicher Bekennermut fehlt [...]" - Ehrhardt gehörte zunächst als Führer der nach ihm benannten Marine-Brigade Ehrhardt zu den bekanntesten Freikorpsführern der Jahre nach dem Ersten Weltkrieg. Die Brigade nahm teil am Kampf gegen die Installierung einer parlamentarischen Demokratie in der Novemberrevolution und gehörte später zu den Hauptakteuren gegen ebendiese Republik während des Kapp-Putsches vom März 1920. - Randläsuren; Einrisse alt hinterlegt.

94 **Eisner, Kurt**, Politiker (1867-1919). Eigenh. Brief mit U. Marburg, 13. XI. 1894. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Grünliches Papier. Briefkopf.

580.-

An Maximilian Harden wegen eines Glückwunschs Schreibens, das Harden an den Redakteur Harry Finking ("ein wegen seiner humoristischen politischen Auffassung hierorts sehr beliebter Jüngling ") gesandt haben sollte: "[...] Wenn Sie sich in der Tat zu diesem Glückwunsch haben verleiten lassen, so sind sie schmählich durch einen gefälschten Brief der 'Oberhessischen Zeitung' düpiert worden. Und ich

glaube, daß es Ihnen selbst nicht angenehm ist, als Stimmungsmacher in einer sehr anrühigen Sache benutzt zu werden [...] Ich sende Ihnen das Aktenmaterial mit, aus dem sie leicht ersehen, dass sie hineingelegt worden sind. Ich kann Ihnen versichern, daß die 'Hessische Landeszeitung' nichts weniger als ein Geschäftsblatt ist [...] Hingegen ist die 'Oberh[essische] Zeit[ung]', dessen derzeitiger Redakteur dieser Harry Finking ist, das älteste hiesige Landraths- und Annoncenblatt, das um Erlangung eines Inserats Willen alle sieben Todsünden riskieren würde [...] Aus dem beigefügten Aktenmaterial, auf das Sie ein paar Minuten wenden mögen, da es wegen der Auslegung des § 193 [StGB, Wahrnehmung berechtigter Interessen bzw. Beleidigung] nicht ohne Interesse ist, ersehen Sie, daß Harry Finking sie angeschnitten hat [...]" - Selten so früh.

95 **Eisner, Kurt**, Politiker (1867-1919). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 16. XII. 1902. 8°. 1 Seite. Briefkopf "Vorwärts". 350.-

An Maximilian Harden: "[...] Die Einstellung des Verfassers macht aus dem Fall nun eine rein politische Angelegenheit. Das erhöht die Neigung, loszugehen. Wie steht es um Beweise? [...]" - Harden wartete bis 1902, um Eulenburg persönlich zu erpressen, den Botschafterposten in Wien aufzugeben; anderenfalls würde er ihn öffentlich bloßstellen. Eulenburg gab nach, trat aus "gesundheitlichen Gründen" zurück und zog sich vorerst aus dem öffentlichen Leben zurück.

96 **Ellmenreich, Franziska**, Schauspielerin (1847-1931). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 5. IX. 1886. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An Maximilian Harden wegen der Verabredung eines Besuchstermins in der Redaktion oder in seiner Wohnung.

97 **Ellmenreich, Franziska**, Schauspielerin (1847-1931). Eigenh. Brief mit U. Lenk, Berner Oberland, 12. VIII. 1913. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Maximilian Harden mit Dank für einen Artikel in der "Zukunft" über ihren Abgang vom Hamburger Deutschen Schauspielhaus und mit Hoffnung auf ein Wiedersehen.

98 **Eloesser, Arthur**, Schriftsteller (1870-1938). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. IV. 1903. Kl.-4°. 1 Seite. 120.-

An Maximilian Harden mit "Dank für Ihre freundliche Übermittlung der Temps-Wünsche." - Beiliegend eine masch. Abrechnung des "Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller" mit Dank für einen Vortrag, unterzeichnet von Eloesser und Carl Bulcke am 11. I. 1923.

99 **Ernst, Paul**, Schriftsteller (1866-1933). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 11. VII. 1897 bis 4. II. 1901. Zus. ca. 6 Seiten. 180.-

An Maximilian Harden. - I. Mit Übersendung eines Manuskriptes über Boulevard-Schriftsteller: "[...] mit [Arno] Holz habe ich mich gezankt; wir haben zu intim zusammen gelebt [...]" - II. Mit Dank für Lob: "[...] Sie müssen nicht glauben, daß ich ein Wirklichkeitsfanatiker bin und ein besonderes faible für solche Stoffe habe [...] Ich glaube, daß sich aus unserem Naturalismus etwas Neues entwickelt, aber mit Beibehaltung seiner Errungenschaften. Aber wie? Ich habe viel probiert und experimentiert [...]" - III. Wegen der Korrektur seines Artikels "Einst und jetzt", in dem er der Sozialdemokratie ein lächerliches Ende vorhergesagt hatte, was er gerne abschwächen will.

100 **Erzberger, Matthias**, Politiker (1875-1921). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 27. XII. 1908. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Briefkopf "Reichstag". 180.-

An Maximilian Harden mit Übersendung eines Beitrages. - Erzberger war seit 1903 Abgeordneter des Zentrums im Reichstag. Er fiel durch stetige Präsenz, Umtriebigkeit und eine ungewöhnliche Arbeitskraft auf, mit der er sich rasch ein enormes Sachwissen erwarb. Durch die unablässige Kritik seiner politischen Gegner 1920 zum Rücktritt gezwungen, wurde er bei der Vorbereitung seines politischen Comebacks von zwei Fememördern im Schwarzwald erschossen.

101 **Erzberger, Matthias**, Politiker (1875-1921). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 27. X. 1917. 4°. 1 Seite. 250.-

An Maximilian Harden: "[...] Ich finde das Vorgehen des Kriegsministeriums nicht nur unverständlich und ungerecht, sondern unhaltbar. Ich werde auch im Kriegsministerium vorstellig werden. Weiter hoffe ich, dass der unvermeidliche Kanzlerwechsel die Aufhebung der politischen Zensur bringen wird [...]"

102 **Eucken, Rudolf**, Philosoph und Nobelpreisträger (1846-1926). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Jena, 11. XI. 1900 und 4. I. 1901. Zus. ca. 2 Seiten. 200.-

An Maximilian Harden mit einem Artikel über Goethe und die Philosophie bzw. gegen den "byzantinischen Goethekult" im Anschluß an seine Weimarer Goetherede.

103 **Eulenberg, Herbert**, Schriftsteller (1876-1949). Eigenh. Schriftstück mit U. Kaiserswerth am Rhein, September 1921. 4°. 1 Seite. 180.-

"Der Weggang Maximilian Hardens aus Deutschland, der, wie ich zu meiner Freude später erfuhr, nur ein vorübergehender sein wird, hat mich, da ich die Kunde vernahm, so traurig wie das Abscheiden Ernst Haeckel's angemutet. Was verlören wir an Harden! Eine Persönlichkeit, die aufrecht ihren Weg durch die Zeit sucht und ihn dann ohne Rücksicht auf rechts und links verfolgt. Ich verehere seinen Geist. Aber noch mehr als dies, ich bewundere seinen Mut. Es gibt wenige

auf dieser so kurz befristeten Daseinsreise, die ich schwerer entbehren würde als ihn, den ich immer lese, wo ich ihn finde [...]" - Druck in: Maximilian Harden zum 20. Oktober 1921. Berlin 1921. S. 11.

104 **Ewers, Hanns Heinz**, Schriftsteller (1871-1943). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Charlottenburg, 18. XI. 1911. Kl.-4°. 1 Seite. Mit Vignette (Krabbe und Monogramm) am Kopf.

280.-

An Maximilian Harden: "[...] ich sandte ihnen mein neues Buch: 'al-raune' - zwei jahre arbeitete ich daran. ich möchte so gerne, dass sie es lesen würden - - ich würde mich so sehr freuen, wenn sie mir wieder einmal gelegenheit geben würden einzusprechen! (nicht nur: sie zu sehen - - denn ich sehe sie ja stets in ihren vorträgen! mit dem Ausdruck tiefer Verehrung [...])."

105 **Eysoldt, Gertrud**, Schauspielerin und Regisseurin (1870-1955). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. V. 1907. 8°. 8 Seiten. 2 Doppelblätter.

180.-

An Maximilian Harden: "[...] Nun werden Sie also doch zu mir kommen. Ich habe wirklich jahrelang darauf gewartet. So gern bin ich Ihnen immer begegnet. Es war nie ohne Bedeutung für mich und nie ohne die leise freudige Erregung, die wie ein zweiter verborgener Willkommgriss ist. - Außerlich ist der Weg zwischen uns immer so weit gewesen. Wir haben viel zu viel gute Freunde gehabt. Aber das macht nichts. Die Schleier sind durchsichtig genug, die sie in Liebe und Hass wohl um mich gewickelt haben. Ich habe die Freunde auch gern von Ihnen erzählen hören. Jahrelang nun schon. Jeder erzählt in seiner Weise. Jeder enthüllt sich selbst an Ihnen. Jeder ist immer etwas zu eifrig - wenn er von Ihnen spricht. Das hat mich viel unterhalten. Ich habe immer unter all dem Ihr Temperament gespürt - Ihre letzte Bewegung, unter der die Menschen zuckten [...]."

106 **Fastenrath, Johannes**, Schriftsteller (1839-1908). Eigenh. Brief mit U. Köln, 10. IV. 1904. Gr.-8°. 2 Seiten.

60.-

An Maximilian Harden wegen eines Vortrags bei der "Literarischen Gesellschaft Köln", wo er eine Harden-Gemeinde finden werde, mit Einladung zu den Blumenspielen des 1. Mai und mit Bitte um sein Bild.

107 **Fischer, Kuno**, Philosoph (1824-1907). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 7. XII. 1895. Gr-8°. 3 Seiten. Doppelblatt.

220.-

An Maximilian Harden: "[...] Es sind so eben 'ausgewählte Briefe von [David Friedrich] Strauß' erschienen, herausg[egeben] von [Eduard] Zeller. Ich habe Str[auß] durch eine Reihe von Jahren sehr genau und nah kennen gelernt und halte ihn noch heute wie damals für eine der interessantesten und wenig gekanntesten Persönlichkeit[en], ein Mann der echten Vergangenheit (der nichts vergaß), darum der Zukunft angehörig, wie sie das Verhältniß der beiden Dimensionen sehr

treffend bestimmt haben. Wenn Ihnen nun das Thema nicht unsympathisch und der Zeitpunkt einer Besprechung desselben nicht drängend erscheint, so würde ich im gelegener Muße darüber schreiben [...]".

108 **Flammarion, Camille**, Astronom und Schriftsteller (1842-1925). Eigenh. Brief mit U. Juvisy, Observatoire, 5. IX. 1893. Gr.-8°. 1 Seite. 240.-

An Maximilian Harden, den er fragt, ob er den Text der "Fin de la Monde" mit oder ohne Abbildungen reproduzieren möchte, oder er ihn nur in der Zeitschrift oder auch in Buchform veröffentlichen will. Er könne ihm die Fahnen schicken. - In "La Fin du Monde" (1894) mischen sich wissenschaftliche und phantastische Elemente bei der Beschreibung der Zukunft der Menschheit im 25. Jahrhundert und in 10 Millionen Jahren.

109 **Fontane, Friedrich**, Verleger und Herausgeber (1864-1941). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Grunewald, 29. I. 1905. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 240.-

An Maximilian Harden: "[...] In letzter Zeit gedenken Sie wieder häufiger meines verstorbenen 'alten Herrn', wofür ich Ihnen schon längst ein Wort des Dankes aussprechen wollte. - Die soeben erschienene Nummer 18 Ihrer nach wie vor einzig dastehenden 'Zukunft' bietet mir nicht allein willkommene Gelegenheit, das versäumte jetzt nachzuholen, sondern auch einer allgemein verbreiteten, auch von Ihnen vertretenen Auffassung über sein ironisches Wort: 'Kommen Sie Cohn!' zu widersprechen. - Bei Gelegenheit der Feier des 70ten Geburtstages, auf die mir das Epitheton 'kümmerlich' wenig angebracht erscheinen will [...] ist das Wort nicht gesprochen worden [...] Die Worte sind lediglich des Reims wegen gewählt worden [...] Über das geringe persönliche Interesse des märkischen Adel hat sich der alte Herr öfter beklagt und kam dies besonders bei dem 75ten Geburtstag zum Ausdruck - deshalb auch das kleine, von Ihnen abgedruckte Gelegenheitsgedicht ['An meinem Fünfundsiebzigsten']! - Ob aber die Stadt Berlin und ihre weisen Väter sich z. B. bei dem Begräbnis hervorragender betätigten und es jetzt tun, als der doch für ein Denkmal wenigstens ein wenig sammelnde märkische Adel, lasse ich dahingestellt und gern ihrer näheren Beurteilung [...]" - Randläsuren.

*"das letzte Aufflackern eines Alten"*

110 **Fontane, Theodor**, Schriftsteller (1819-1898). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 1. XII. 1895. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 3.500.-

An Maximilian Harden mit Dank für dessen Vorabdruck und die positive Besprechung von "Effi Briest" (1896): "[...] Ergebensten Dank für Ihre freundlichen Zeilen und das Schmeichelhafte über Effi Briest. Es giebt ein Raimundsches Stück [Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär; mit dem berühmten Duett 'Brüderlein fein'], wo der Held in rührender Weise von der 'Jugend' Abschied

nimmt, die er im Hintergrunde als ein reizender Balg in rosafarbnem Tüll verschwinden sieht. So nehme ich Abschied von Effi; es kommt nicht wieder, das letzte Aufflackern eines Alten. | Die Korrektur habe ich schon vor drei, vier Tagen an die Druckerei zurückgeschickt; ich hatte nur einen Druckfehler gefunden, den ich auch in den Fahnen, die Sie mir gütigst sandten, wieder korrigiert habe. Zwei, drei, von allem andern abgesehen, auch stilistisch mangelhafte Stellen habe ich stehen lassen; was mal schlecht ist, bleibt doch schlecht; außerdem wer merkt es? Außer Ihnen höchstens noch drei Leser. Und diese Verständnisvollen verzeihen immer [...]" - Zu Harden und Fontane vgl. Neumann 60f. - Kleiner Randeinriß alt hinterlegt.

111 **Forel, Auguste**, Psychiater (1848-1931). Eigenh. Postkarte mit U. Zürich, 22. XI. 1897. 1 Seite. Mit Adresse. 280.-

An Maximilian Harden mit Entschuldigung für seine verspätete Antwort: "[...] Ich kann vor Mai unbedingt nichts thun, das ist mir völlig klar. Mit Ihren Bedingungen bin ich einverstanden [...] Ich sollte eigentlich orientirt sein - aber mein Gehetz lässt mich zu nichts kommen [...]".

112 **Förster-Nietzsche, Elisabeth**, Schwester von Friedrich Nietzsche (1846-1935). Eigenh. Brief mit U. (sowie 4 Nachschriften). Weimar, 22. VI. 1899. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelhaus mit Vignette (Nietzsche-Archiv). 300.-

An Maximilian Harden mit humorvollen Glückwünschen: "[...] wir Unterzeichneten sitzen so heiter zusammen, daß wir den lebhaften Wunsch haben Sie könnten mit uns sein [...] Wir beschlossen Ihnen einen Brief zu schreiben, aber beinahe wäre er nicht zur Ausführung gekommen, da in Jedem von uns der düstre Verdacht Aufstieg, daß wir geistreich schreiben müssten und wir haben uns heute in dieser Beziehung schon so verbraucht, daß wir, - nein ich mir keine Extraanstrengung mehr zumuthen kann. Darauf beschlossen wir Jeder solle so geistlos wie er es nur fertig brächte schreiben und sogleich ergriff ich beglückt die Feder [...]" - Mit eigenh. Nachschritten mit U. von Kathleen Bruckshaw (Pianistin, die in Weimar studierte; 1877-1921), "Carlos-Montekatino", "Hans Olax" und Arthur Seidl (Schriftsteller und Dramaturg, 1898-99 am Nietzsche-Archiv in Weimar tätig; 1863-1928).

113 **Franzos, Karl Emil**, Schriftsteller (1848-1904). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 17. IX. 1893. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 100.-

An Maximilian Harden mit Übersendung einer Erklärung, der Klarstellung eines Sachverhalts, die er bittet, nur vollständig und ungekürzt oder aber überhaupt nicht zu drucken.

114 **Frenzel, Karl**, Schriftsteller (1827-1914). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 1. XII. 1894. 8°. 1/2 Seite. 80.-

An Maximilian Harden, in sehr kleiner Schrift, mit einer Entschuldigung, daß er wegen Alter und Kränklichkeit keine "Anzeige der Treitschke'schen Deutschen Geschichte" schreiben könne.

**115 Freytag, Gustav**, Schriftsteller (1816-1895). Eigenh. Brief mit U. Siebleben, 24. VIII. 1893. Gr.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 240.-

An Maximilian Harden mit Dank für dessen Vertrauen: "[...] Deuten Sie mir aber nicht falsch, wenn ich mich Ihrem Wunsche, einen Artikel über Herzog Ernst [von Sachsen-Coburg und Gotha] zu schreiben, versage. Nicht deshalb, weil mir dieser Artikel bereits von anderer Seite nahegelegt wurde, sondern aus einer unjournalistischen Sentimentalität. Es ist mir gegen den Strich, über einen alten werthen Bekannten so unmittelbar nach seinem Verlust ein Gutachten abzugeben, und ich komme mir bereits vor, wie ein Leichenhuhn, das zum Seufzen verurteilt ist. Für den Antrag, Ihnen bei Gelegenheit für die Zukunft thätig zu werden, bleibe ich Ihnen verbunden. Habe ich einmal etwas zu sagen, was Ihnen passen könnte, so werde ich mich melden [...]" - Absendeort ist Freytags Landhaus in Siebleben, "die gute Schmiede", das er 1851 erworben hatte.

**116 Friedell, Egon**, Schriftsteller (1878-1938). Eigenh. Brief mit U. Wien, 20. IV. 1921. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 800.-

An Maximilian Harden mit Dank für einen Brief und über sein Stück "Die Judastragödie" (1920): "[...] Das mich sehr ehrende und beglückende Interesse einer Persönlichkeit wie Sie bedeutet für mich außerordentlich viel, weil es mir die Courage zu weiteren Arbeiten gibt. Ich muß gestehen, daß dieses neue Feld, auf dem ich hiemit debütiere, gerade das ist, worauf ich den größten Wert lege. Ob ich damit recht habe oder ob ich, wie das schon bei Autoren vorzukommen pflegt, es für das wichtigste halte, was ich am wenigsten kann, vermag ich selber natürlich nicht zu entscheiden. Ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen, von wie großem Werte es für mich wäre, Ihren persönlichen Eindruck zu erfahren; aber das wäre wohl bei der Kostbarkeit Ihrer Zeit ein unverschämtes Verlangen. Ich erinnere mich an ein herrliches Osterstück, das ich vor vielen Jahren als ganz junger Mensch von Ihnen in der 'Zukunft' las und das mich ungemein stark ergriffen und angeregt hat. Da der Stoff gerade damals zum ersten Mal in mir zu arbeiten begann, so ist die Entstehung meines Dramas zum Teil auf Sie zurückzuführen. Ich muß es allerdings ihrer Beurteilung überlassen, ob diese Tatsache für Sie nicht eher kompromittierend ist. Ich habe es natürlich seinerzeit riesig bedauert, von Ihnen keinen Beitrag für das 'Altenbergbuch' [1921] bekommen zu haben; aber ich hätte es für eine Belästigung gehalten, Sie nochmals daran zu erinnern. Nun erfahre ich zu meinem Erstaunen, daß Sie mir etwas geschickt haben. Es trifft sich aber nun glücklich, daß das Buch (wegen der zeitraubenden Beschaffung guten Papiers) erst zum Teil ausgedruckt ist: Ihr Beitrag ließe sich also noch unterbringen. Wenn es Ihnen also



nicht zu viel Mühe macht, so wäre es eine große Freude für mich, wenn Sie Ihre Sendung wiederholen wollten [...]"

117 **Friedmann, Alfred**, Schriftsteller (1845-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 7. X. 1892. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit Monogramm. 120.-

An Maximilian Harden; weist den Vorwurf der Grobheit strikt zurück. - Interessanter Brief.

118 **Friedmann, Friedrich Franz**, Mediziner und Pionier der Tuberkuloseforschung (1876-1953). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 21. V. 1914. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 60.-

An Maximilian Harden mit Dank und Ankündigung einer kurzen Berichterstattung.

119 **Hartleben - Birr, Ellen**, Geliebte Otto Erich Hartlebens (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Salò, Lago di Garda, "Villa Halkyone", 9. X. 1907. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An Maximilian Harden mit der Bitte, Annoncen für ihre Pension in der Villa kostenlos zu übernehmen, da ihr nach einer Krankheit viel verdorben worden sei: "[...] Nach einjähriger, mühevoller Führung traf mich unerwartet der Verlust meines einzigen Kindes - es erkrankte vor meinen Augen. Durch ein, auf diese Katastrophe einsetzendes Nervenfieber, war ich gezwungen, mein 'Heim' schweren Herzens, anderen Händen zu überlassen. Heute bin ich körperlich und geistig in der Lage, meine Kräfte wieder spielen zu lassen [...] Ein bisschen Erfolgt jedoch könnte mich bald in die Lage versetzen, fernerhin meine Annoncen zu zahlen - heute kann ich es nicht und bitte darum, weil ich den Wert der Publikation zu schätzen weiß [...]" - Briefkopf mit eigenh. Eintragung Hardens: "Ich bin dafür. Wie denken Sie?"

120 **Rogalla von Bieberstein, Ferdinand**, Politiker (1857-1945). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 7. V. 1900. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An Maximilian Harden wegen eines "Dementi" in der "Zukunft" und wegen eines Artikels über die Niederlausitz, vom dem er gerne erfahren möchte, weshalb er abgelehnt worden sei.

Leipzig d. 1. August 1840.  
Postsammlung Nr. 124.c.

Gefährlicher Herr.

Ergebener Dank für  
Ihre freundlichen  
Bücher, die ich sehr  
interessant finde. Ich  
glaube ein Rühmendes  
stück, was Sie bald  
in meinem Besitz  
haben. Ich füge 4 Abschied  
worte, die ich  
dinstags als ein  
originales Buch in  
Ihren Händen  
siehe. Es ist ein  
Abschied

Nr. 110: Sehr schöner Brief von Theodor Fontane über seinen Roman "Effi Briest": "So nehme ich Abschied von Effi; es kommt nicht wieder, das letzte Aufflackern eines Alten."

# Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666

Ich bestelle aus Kat. 113 HARDEN I:

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender, Ort, Datum, Unterschrift:

## **AXEL KLOSE - ULTRALEICHT KATALOG DRUCKEREI**

*Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier  
Geringes Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -  
Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.*

Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)

Tel: 05321 80068 - Fax: 05321 85633

Mail: [druckerei@axl-print.de](mailto:druckerei@axl-print.de) - Internet: [www.axl-print.de](http://www.axl-print.de)

